

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 33

Illustration: [s.n.]

Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift
Gegründet 1875
109. Jahrgang

Ritter Schorsch

Auch Bach macht Krach

Wäre der Graf Hermann Carl von Keyserlinde kein von Schlaflosigkeit heimgesuchter Mann gewesen, hätte die Nachwelt ihn längst vergessen. Weil er aber nachts verzweifelt an die Decke starrte oder ruhelos durch sein Haus irrte, kam es schliesslich dazu, dass sein Name einer winzigen Minderheit der Nachgeborenen erhalten blieb. Ich meine die Leser von Bach-Biographien. Dort steht nachzulesen, dass sich der Graf von Keyserlinde einen Cembalisten namens Goldberg hielt, für den Johann Sebastian Bach die nachmals berühmt gewordenen Variationen schrieb. Sie dienten dem Zwecke, die schlaflosen Nächte des Hausherrn aufzuheitern. Goldberg spielte sie im Musikzimmer nebenan.

Nun gibt es zwar auch heute noch wohlhabende Leute, in einigen Ländern sogar Grafen, aber keinen Bach mehr. Dafür sind uns die Segnungen der chemischen Industrie zuteil geworden, die uns nachts mit Tabletten über vieles beruhigt, was auch sie selber am Tage anrichtet. Nur sind diese Tabletten von sehr kurzzeitiger Wirkung, was sie von den Goldberg-Variationen denn doch gründlich unterscheidet. Aber zum industriellen Zeitalter gehört eben auch das industrielle Einschlafen und nicht die kunstvolle Verkürzung der Nachtstunden.

Während der Graf schon längst seine ewige Ruhe gefunden hat, wenn er nicht dazu verdammt ist, im umgeworfenen Leintuch umzugehen, lebt Johann Sebastian Bach fort, ein Unsterblicher in seinen Partituren. Berliner Musikveranstalter hatten unlängst den sinnreichen Einfall, ein Mittennachtskonzert zu arrangieren, dessen Programm auch die Goldberg-Variationen enthalten sollte. Weshalb denn nicht? Für diese Zeit waren sie ja komponiert. Aber wir leben zu tiefst in einem andern Jahrhundert. Die Berliner Senatsverwaltung verbot den Anlass und drohte «die zwangsweise Unterbindung der lärmverursachenden Handlung» an. Denn die Umwelt muss vor allem geschützt werden, auch vor Johann Sebastian Bach. Dagegen gibt es schlechterdings keinen Einwand. Lärm ist Lärm, auch in Konzertsälen, und mit den Goldberg-Variationen soll der Senatsverwaltung niemand kommen. Auch Bach macht Krach.

